

# KIRCHE UNTERWEGS

[www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 86 | April – Juli 2011

## **VITAMIN B**

Beziehungen sind das ganze Leben

## **KURSE ZUM GLAUBEN**

Unterschiedliche Menschen brauchen unterschiedliche Angebote

## **„DAS POPCORN“ UND „CHRISTLICHE ZIRKUSSCHULE“**

Neue Angebote der KIRCHE UNTERWEGS

## **WAS KOMMT DANACH?**

Gottes Zukunft für uns – Auszug aus „Daran glauben wir“

# Liebe Leserinnen und Leser,

am Anfang steht die Beziehung. Es ist doch selbstverständlich, dass wir Menschen mit dem Evangelium erreichen wollen. Dazu wollen wir Menschen in die Veranstaltungen unserer Gemeinden, Gemeinschaften und Gruppen einladen. Wir wollen Männer zum Männervesper ins Gasthaus einladen. Wir wollen so vieles ... Was wollen wir eigentlich? Erreichen wir, was wir wollen? Und wenn nicht – warum?

## „Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb.“

Das ist das Evangelium in aller Kürze. Vielleicht scheitert vieles daran, dass mir der unvoreingenommen Blick für den Menschen fehlt. Und die Liebe, dass die auch fehlt. Weil es ja unser Auftrag und unsere Arbeit ist, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Arbeit und Auftrag – wie passt da die Liebe dazu?

Vor knapp drei Jahren, bei einem Mitarbeiterseminar zur Vorbereitung der Campingeinsätze: Ich stand auf dem Parkplatz vor dem Freizeithaus und genoss die Ruhe vor dem Ansturm. Alles war gerichtet und vorbereitet. Unsere Mitarbeiterteams konnten kommen. Schon bog das erste Auto in die 500 Meter lange Stichstraße ein, die zum Freizeithaus führte. Ich ging in Gedanken die Namensliste durch: Wer könnte das sein? Als ich den Autotyp erkannte, winkte ich ab: „Nein, die gehören nicht zu uns. Ein feiner Sportwagen, gut 70.000 Euro schwer – der hat sich verfahren.“ Hatte er nicht. Er steuerte zielsicher auf den Parkplatz; die Insassen schälten sich aus den Schalensitzen und ... ja klar: Die gehören zu uns! – So kann man sich täuschen!

Ob PS-Klasse, Geruchsnote, Kleiderordnung, Glaubensbekenntnis oder Sprach- und Musikstil: Gräben tun sich auf, wenn der Stallgeruch oder die geistliche Blutgruppe nicht stimmt. Menschen spüren allerdings die Vorbehalte und herrschenden Bedingungen. „Der glaubt nicht an die Auferstehung! Der bestreitet die Wunder Jesu! Was will der hier?“ Menschen reagieren zurückhaltend bis ablehnend, wenn sie spüren: Hier bin ich nur willkommen als zu missionierendes Objekt aber nicht als Mensch. Ordnung und Tradition sind wesentliche

Merkmale der alten aber auch der neueren Gemeinden: Schnell werden sie zur Ein- oder Austrittskarte.

Man bemüht die Professionalität: „Sachlich bleiben!“ Welchen Platz hat die Liebe wenn es vor allem um Arbeit und Auftrag geht? In der Theologie hat man gelernt: Verlass dich nicht auf deine Gefühle! Die flauen schnell ab. Wichtig ist das Glaubenswissen, die Gewissheit und die Theologie.

## „Jesus gewann ihn lieb“

Obwohl er reich war. Obwohl er selbst gerecht war. Obwohl er etwas tun wollte für sein Seelenheil. Obwohl er spendete. Weder die Sache noch die Tradition halfen ihm. Die Liebe fehlte!

Die Frage ist: Wie können wir Menschen mit dem Evangelium erreichen?

Jesus gibt eine deutliche Antwort: Weg mit den Voraussetzungen! Wir brauchen einen Blick für die Menschen und die Liebe. Eine Liebe die gilt ohne Ansehen der Person. Eine Liebe, die alle Vorurteile überwindet. Eine Liebe, die zur Begegnung offen ist – auch im Alltag auf der Straße. Nicht nur in der Veranstaltung. Eine Liebe, die dem Anderen die Freiheit lässt, dass er weggehen darf, wie er gekommen ist. Vielleicht traurig über sich selbst und über die Welt. Traurig darüber, dass er nicht gefunden hat, was er erwartete. Aber er hat die Freiheit, auch traurig wegzugehen. Liebe erträgt das – schweren Herzens. Diese Liebe setzt auf Beziehung, nicht auf Rechtgläubigkeit. Und sie investiert sich auch in Menschen, die auf den ersten Blick unsympathisch wirken oder die Liebe nicht erwidern.

## Jesus sah ihn an ...

Nach dem ersten Blick hätte auch dies passieren können: Und dreht ihm den Rücken zu. Und zeigte mit dem Finger auf ihn. Und sagte zu den Umstehenden: Schaut euch den an! Und sagte zu ihm: Du willst dich sicherlich bekehren? Und lachte. Und rieb sich die Hände. – Was passiert stattdessen?

## ... und gewann ihn lieb.

Dieser reiche junge Mann hat Ansehen bei Gott! Das ist Gefühl und Beziehung,

Offenheit und Kraft zur wirklichen Begegnung. Das ist die klare Ansage: „Du bist willkommen. Folge mir nach.“ Das ist die Einladung: „Deine Frage ist nicht so schnell beantwortet mit ein paar Tipps und einer Checkliste. Komm, wir gehen zusammen ein Stück des Weges.“

Das brauchen unsere Gemeinden: Leute, die im Namen Jesu den Blick für einen Menschen haben, die Liebe finden und mit ihnen einen Weg gehen.

Und: Sie brauchen die Freiheit, auch jemanden zu akzeptieren und ziehen zu lassen, der sich darauf nicht einlässt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, es ist großartig, dass bei Jesus zuerst das Beziehungsangebot steht. Nicht das Veranstaltungsangebot! Das könnte Schule machen! Denn das

verbindet, verändert, heilt und tut gut. Wir werden an vielen Stellen in unserem Freundesbrief von Möglichkeiten und Chancen eines Beziehungsangebotes – auch in Veranstaltungen – berichten.

Vielen Dank, wenn Sie uns dabei begleiten, betend unterstützen und auch immer mal wieder eine Spende überweisen können. Als freies Werk innerhalb der Landeskirche leben wir auch von diesen Beziehungen! Danke! Ihnen wünsche ich diese segensreiche Erfahrung, dass Sie spüren: Ich bin ein bei Gott angesehener Mensch! Herzliche Segensgrüße – auch von Daniel Gulden, Elke Heinrichsohn, Friedemann Heinritz



Manfred Zoll

## Beziehungen sind das ganze Leben ...

### Warum Vitamin B so wichtig ist

Einladungszettel wurden massenweise ausgelegt. Der Saal geheizt, auf die Tische Knabbereien gestellt. Die Lobpreismusik im Hintergrund verleiht der Stimmung eine „heilige“ Atmosphäre. Alles Bestens. Es kann losgehen. Mitarbeiter freuen sich auf den ersten Abend des Glaubenskurses. 20 Uhr. Aber die Hoffnungen schwinden. Leere Gläser. Freie Stühle. Übrig bleiben die Treuen, die auch sonst keine Veranstaltung der Gemeinde auslassen. Zum Glück!

Dabei hat man sich viel vorgenommen. Angeregt durch die Kampagne „Kurse zum Glauben“ will man regelmäßig einen Glaubenskurs anbieten. Gemeinsam strebt man ein großes Ziel an: Die Unerreichten erreichen! Aber jenen ist das egal. Beim Nachdenken erinnert man sich, dass früher alles anders war und dass zur Zeit der großen Evangelisten die Menschen scharenweise zu Veranstaltungen gekommen sind. (Wirklich?!) Und heute? Ja, heute ist alles anders und viel schwieriger. Dabei sind sich die Verantwortlichen und die meisten Mitarbeiter einer Gemeinde einig, dass die Auseinandersetzung mit dem Glauben notwendig denn je geworden ist. Ein Glaubenskurs festigt, erneuert und belebt die Beziehung zu Gott und verändert. Aber was tun, wenn in der Gemeinde alles bereit ist, aber die

*Geladenen nicht kommen und Veränderung nicht geschieht?*

Der theologisch versierte Leser denkt, dass dies doch die Aufgabe des Heiligen Geistes sei. Der Glaube bleibt unverfügbar. Richtig! Nur geschieht das Wirken des Heiligen Geistes stets in, mit und durch Menschen. Drum lohnt es sich darüber nachzudenken, welche Faktoren Menschen motivieren, denn ohne Motivation geht es nicht.

Wie aber entsteht Motivation? Wenn man über Motivation nachdenkt, ist man schnell bei einer der Kernfragen der Neurobiologie. Sie gibt aufschlussreiche Antworten.

Ich möchte in diesem Artikel zunächst einen kleinen – sicherlich unvollständigen – Überblick über die Motivationsforschung geben. Dadurch soll ein Verständnis geschaffen werden, was es mit der Motivation auf sich hat. Ich beziehe mich im Wesentlichen auf die Erkenntnisse von Joachim Bauer<sup>1</sup> und Manfred Spitzer<sup>2</sup>. In einem weiteren Abschnitt will ich einen Einblick wagen, was Beziehungen fördert oder eher hemmt. Im dritten Abschnitt will ich eine pragmatische Zusammenfassung riskieren: Welche praktischen Fragen müssen vor der Durchführung eines Glaubenskurses oder einer anderen Veranstaltung für gemeindedistanzierte Menschen beantwortet sein?

## Neurobiologischer Überblick: Motivation wächst an Beziehung

Die grundlegende Erkenntnis der neueren Hirnforschung im Blick auf Motivation lässt sich wie folgt zusammenfassen: Jeder Mensch ist für soziales Miteinander, gegenseitige Anerkennung und gelingende Kooperation geschaffen und deshalb auch motiviert. Jede Form zwischenmenschlicher Resonanz und positiv erlebter Gemeinschaft bringt das Motivationssystem des Gehirns in



Aktivität. Aktivität heißt in dem Fall: Der Botenstoff Dopamin wird ausgeschüttet. Dieses Dopamin, das zum einen ins Emotionszentrum weitergeleitet wird, bewirkt – ähnlich wie Schokolade, gute Musik oder Kokain – ein angenehmes Wohlgefühl. Der Mensch versucht dieses Wohlgefühl immer wieder herzustellen, entsprechende Wohlgefühl-Situationen zu wiederholen. So entsteht Motivation. Kurz: Positive Beziehungen schaffen Motivation. Andererseits hat man festgestellt, dass soziale Isolation oder Ausgrenzung zum Verlust jeglicher Motivation führt. Haben eingeladene Personen bereits beziehungsstörende Erfahrungen mit der Gemeinde gemacht, so ist es nicht verwunderlich, wenn der neuen Einladung wenig Interesse entgegengebracht wird. Ein Gefühl von Sinnleere macht sich breit. Man kann es auf den schlichten Nenner bringen: Der einsame Krieger zieht sich demotiviert zurück. Wird jedoch Beziehung gelebt und diese positiv erfahren, dann steigt die Motivation. Ein weiterer wichtiger Faktor, den die Hirnforschung bestätigt, ist: Jede Aktion im Motivationszentrum (Ausschüttung von Dopamin) hat unmittelbare Auswirkungen auf das Lernzentrum.

Durch die Freisetzung des Botenstoffs Dopamin wird der Mensch physisch und psychisch aufmerksamer, beweglicher. Das Denken wird intensiviert. Veränderung ist möglich. Ganz einfach: Lernen gelingt nur

im Zusammenhang mit positiv erlebter Gemeinschaft, durch gute soziale Kontakte. Ein Glaubenskurs oder eine Veranstaltung, bei der keine positive Beziehung gelebt wird, wird beim Zuhörer nichts verändern. Der Person des Referenten kommt hier eine hohe Bedeutung zu. Gelingt es dem Referenten zu seinen Zuhörern in Beziehung zu treten, werden diese gerne lernen und sich auf einen Beziehungsprozess einlassen. Die Beziehung zwischen Lehrer und Lernenden ist weder durch sprachliche Brillanz noch durch eine anschauliche Powerpointpräsentation zu ersetzen. Lernen geschieht nur durch das „Vitamin B“ wie Beziehung. Und der Heilige Geist? Was Hirnforschung entdeckt und beschrieben hat, ist nichts anderes, als das, was der Schöpfer im Menschen angelegt hat. Als Heiliger Geist nutzt er diese Vorgänge, um Vertrauen und Glauben zu bewirken! Wenn man die Voraussetzungen für soziale Beziehungen näher beschreibt, dann lassen sich folgende Aspekte benennen:

### Beziehungsfördernder Einblick

Positive Beziehungen entstehen durch ...  
**Wertschätzung:** Ein Mensch fühlt sich wertgeschätzt, wenn seine positiven Eigenschaften und die damit verbundenen Kompetenzen betont und angesprochen werden. Wertschätzung gelingt, wenn eine Person das Gefühl bekommt: „Es ist wichtig, dass ich da bin.“ Nichtbeachtung, Unsicherheit oder Angst wirken als Motivationskiller. Wenn ein Glaubenskurs- oder Gottesdienstbesucher sich nur als „Bekehrungsobjekt“ wahrnimmt oder das Gefühl bekommt, „falschgläubig“ oder „noch nicht soweit“ zu sein, sinkt die Motivation zur Teilnahme. Wertschätzung lässt sich zum Beispiel durch einen freundlichen Blickkontakt, kurze Berührung bei der Begrüßung, ... aber auch nonverbal kommunizieren. Im Vorfeld heißt das: Wie können wir zu den potentiellen Gästen eine wertschätzende Beziehung aufbauen, (Geburtstagskarte, freundlicher Gruß, anerkennende Gesten), so dass sie motiviert werden?

**Aufmerksamkeit/Achtsamkeit:** Ein Mensch, der spürt, dass das Gegenüber echtes Interesse am persönlichen Ergehen hat, wird motiviert. Hat jedoch ein Mensch das

Gefühl, dass man ihn nur zu etwas bewegen will, aber die Beziehung eher von Desinteresse geprägt ist, führt dies zum Gefühl des Manipuliert werdens und zum Verlust der Loyalität. Interesse zeigen erfordert aber eine Nähe zu den Menschen. Dies kostet Zeit, Kraft und Offenheit für den Menschen. Ein freundlicher Stehempfang, eine offene Raumgestaltung, das Zugehen auf die Menschen und Mitarbeitende mit Zeit tragen wesentlich dazu bei, dass Dopamin ins Spiel kommt.

**In Resonanz treten:** Wenn ein Mensch spürt, dass er und sein Gegenüber miteinander in Resonanz treten, d.h. gemeinsame Interessen haben, sich gegenseitig beeinflussen können, sich miteinander auf den Weg machen, fördert dies die Beziehung – die Motivation wird gefördert. Das erfordert von den Mitarbeitern, dass sie sich in einem hohen Maß in Menschen einfühlen können. Resonanzgefühl entsteht durch gemeinsames Lachen. Dort wo es etwas zu lachen gibt, entsteht Motivation.

**Aktiv sein können:** Menschen wollen etwas tun – auch in Beziehungen. Eine Beziehung, die von Einseitigkeit geprägt ist, hat wenig Bestand. Veranstaltungen sollten dahingehend gestaltet sein, dass die Besucher mitmachen können und nicht nur konsumieren. Welchen wichtigen, anerkannt-werten Beitrag können Teilnehmer leisten? Zeitig angereiste Gäste können einbezogen werden in die Raumgestaltung, im Vorfeld können kreative Menschen zur Deko einbezogen werden...

## Zusammenfassung für die Gemeindepraxis

Ein Glaubenskurs, ein Gottesdienst oder eine missionarische Veranstaltung sind wichtige Bausteine, um Menschen in die Gemeinde und zum Glauben einzuladen. Damit Menschen Anschluss finden, braucht es kompatible Formen, die es Fremden ermöglichen, an der Gemeinde anzukoppeln. Für solche Veranstaltungen braucht es Kreativität, Liebe und auch Professionalität. Veranstaltungen sind aber nur das Gefäß, nur ein Instrument. Viel entscheidender ist die Beziehungsfähigkeit der Gemeindeglieder vor und während einer Veranstaltung. Das gilt sowohl für die Mitarbeiter, wie

auch für den Referenten. Wer einfach nur eine Veranstaltung gestaltet, sich aber keine Gedanken zur Beziehungsfähigkeit macht, wird keine Resonanz bei anderen hervorrufen. Genauso muss sich der Lehrer oder Referent, der die Inhalte des Glaubens transportiert, klar darüber sein, dass seine Person und seine Beziehungsfähigkeit während der Veranstaltung wesentlich dazu beitragen, dass der Inhalt ankommt.

Für die Vorbereitung einer Veranstaltung sollte im Vorfeld folgendes bedacht werden:

- Wie können wir schon vorher zu einzelnen Menschen Beziehungen knüpfen?
  - Woran erleben Menschen, dass sie Wertschätzung erfahren? Wie wird bei uns Wertschätzung konkret gestaltet?
  - Wie können wir die Fragen, die Anliegen, die Wünsche unserer Gäste aufnehmen, ernstnehmen und miteinander in Austausch treten, so dass unsere Gäste spüren, dass wir Interesse an ihnen haben?
  - Wie können wir die Besucher dadurch wertschätzen, dass sie die Chance haben, sich mit ihren Kompetenzen einzubringen und mitzugestalten?
  - Wie können wir eine Veranstaltung so gestalten, dass der Besucher eine Chance hat, eigene Fragen zu stellen?
  - Müssten wir vielleicht aufgrund der neurobiologischen Erkenntnisse mehr Zeit und Kraft in die Beziehung zu den Besuchern investieren? Vielleicht schon lange vor dem Veranstaltungstermin – und weit darüber hinaus?
  - Wie können Humor und Lachen in der Veranstaltung einen Platz finden?
- Beziehungen sind das ganze Leben – oder: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber).

**Daniel Gulden**

Fußnoten

<sup>1</sup> Joachim Bauer; Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren; Wilhelm Heyne Verlag München.

<sup>2</sup> Manfred Spitzer; Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Spektrum Akademischer Verlag.

# Kurse zum Glauben: Unterschiedliche Angebote für unterschiedliche Menschen

## Im Interview: Jutta Kugel, Wildberg

Die Kampagne Kurse zum Glauben von EKD und Landeskirchen greift auf, was manche Gemeinden schon seit Jahren leben. Zum Beispiel bietet die Evang. Kirchengemeinde Wildberg-Effringen schon seit Jahren den Glaubenskurs „Christ werden, Christ bleiben“, heute „Spur 8“, an. Friedemann Heinritz (FH) sprach mit Jutta Kugel (JK), einer örtlichen ehrenamtlichen Mitarbeiterin, über die Hintergründe und Chancen dieses Glaubenskursangebots.

*Jutta, ihr führt in Effringen den Glaubenskurs „Christ werden, Christ bleiben“, heute „Spur 8“ genannt, durch. Seit wann bietet ihr solche Glaubenskurse an?*

Im Jahr 2004 regte ein Mitarbeiter den Glaubenskurs als Ergänzung zum regelmäßigen Gemeindeprogramm an.

*In welchen Abständen führt ihr die Kurse durch?*

Im Zweijahresrhythmus. 2004, 2006, 2008, 2011. Wir haben dieses Jahr den Kurs vom Herbst in den Winter verschoben.

*Was bewog euch, diesen Kurs anzubieten?*

Wir wollten Leute erreichen, die nicht regelmäßig in eine Gemeindegruppe gehen können, aber sich für ein begrenzte Zeit geistlichen Fragen stellen wollten. Die Lebensstile, -situationen und beruflichen Verpflichtungen sind sehr unterschiedlich. Darum braucht die Gemeindegemeinschaft sehr unterschiedliche Angebote. Wir stellten fest: Der Glaubenskurs eignet sich für die unterschiedlichsten Menschen! Wir haben gute Erfahrungen gemacht mit Teilnehmern, die vom Rand der Gemeinde kommen und genauso mit gestandenen Kirchenleuten. Das Seminar half den Menschen, sich im Alltagstrubel neu im Glauben auszurichten. Für unsere Mitarbeiter sind die Glaubenskurse eine gute theologische Schulung. Sie helfen, den eigenen Glauben zu klären und im Gespräch zu erklären. Selbst ganze Hauskreise oder auch Frauenkreise nahmen an den sechs Abenden teil. Sie ließen in diesen Wochen ihre Gruppen ausfallen.

*Was war euch bei der Umsetzung der Kurse besonders wichtig?*

Wir halten uns an den Rahmen, den das Kursmaterial vorgibt. Nach einer kurzen Begrüßung gibt es ein Referat. Danach bieten wir in Kleingruppen viel Zeit für Gespräche. Die kleinen Runden ermöglichen, dass viele Leute persönlich ins Gespräch kommen können. Dort hat jeder etwas zu sagen und die Hemmschwelle ist niedriger als im Plenum. Dort würden sowieso oft nur die gleichen Leute mitdiskutieren.

Uns ist auch immer eine gastfreundliche und liebevolle Atmosphäre wichtig. Die Teilnehmer sollen als Gäste bei uns im Glaubenskurs willkommen sein und dies auch spüren. Aus diesem Grund sangen wir in der Vergangenheit auch an jedem Abend die gleichen Lieder, damit die „Neuen“ eine Chance bekamen, die Lieder zu lernen und mitzusingen.

*Wie wurde der Glaubenskurs von der Gemeinde angenommen? Welche Beobachtungen in Bezug auf die Akzeptanz des Kurses macht ihr über die Jahre?*

Am Anfang mussten wir Vorbehalte in der Gemeinde überwinden: „Was denken die Leute, wenn ich in so ein Seminar gehe?“ Wir beschlossen, dieses Angebot regelmä-



## Kurse zum Glauben als Regelangebot

... wären eine echte Chance für die Gemeinde: Je nach Schwerpunkt des konkreten Kurses informieren sie über Glauben, Bibel, Theologie, Gemeindeleben. Sie laden ein zum Glauben und geben Grundlagen fürs Leben. Glaubenskurse könnten zum regelmäßigen Programm des Gemeindealltags gehören wie andere Veranstaltungen auch. Da sie auf Begegnung und Beziehung angelegt sind und einen aktiven Umgang mit Glaubensinhalten ermöglichen, ist ihre Wirkung sehr intensiv. Info: [www.kursezumglauben.kircheunterwegs.de](http://www.kursezumglauben.kircheunterwegs.de). Bei Interesse kommen wir zu Ihnen zur Beratung oder als Referent bei einem Kurs. Insbesondere für „Daran glauben wir“ oder „Spur 8“ stehen wir zur Verfügung. Kontakt für Anfragen – siehe Impressum.



ßig anzubieten, damit die guten Erfahrungen der Teilnehmer sich rumsprechen und die Hinderungsgründe abgebaut werden konnten. So erreichen wir zunehmend einen größeren Personenkreis. Letztendlich hängt der Besuch der Glaubenskurse auch an den Beziehungen der Mitarbeiter zu den Menschen, die sie einladen wollen.

*Ziele der Kursangebote zum Glauben sind Menschen zum Glauben an Jesus einzuladen und zugleich die Sprachfähigkeit des eigenen Glaubens zu fördern. Gibt es bei euch Menschen, die durch die Glaubenskurse eigenen Glauben und einen Platz in der Kirchengemeinde gefunden haben? Wie wirkt sich der Kurs auf die Teilnehmer aus?*

Es gibt Teilnehmer, die durch den Glaubenskurs Anschluss an einen Hauskreis gefunden haben. Bei uns haben die Teilnehmer den Glaubenskurs eher als Auffrischung des eigenen Glaubens erlebt und weniger als eine komplett neue Glaubensentscheidung. Es gab etliche Teilnehmer, die nach einer beruflichen Ausbildung, Familienphase, Hausbau o.ä. sich neu orientieren und über ihr Leben und ihren Glauben nachdenken wollten. Diese Teilnehmer spiegelten deutlich zurück, dass der Kurs für sie sehr wichtig war. Er half ihnen ihre Frage nach dem Sinn ihres Lebens neu zu beantworten.

*Und welche Auswirkungen hatten die Glaubenskursangebote für euch als Gemeinde?*

Es ist ein Seminar innerhalb der Kirchengemeinde für die Orientierung und Unterstützung der Menschen im Leben und Glauben. Als Christ brauchen wir immer wieder neue Impulse. Unser Leben verändert sich. Es gibt neue Herausforderungen. In den neuen Lebenssituationen brauchen die gleichen oder auch neue Fragen neue Antworten. Die Antworten, die man vor vielleicht



zehn Jahren fand, müssen aktualisiert werden. In diesem Sinne dienen die Glaubenskurse der inneren Stärkung der Kirchengemeinde. Zugleich bietet er Menschen, die Veranstaltungsalternativen zu den wöchentlichen Angeboten brauchen, einen Platz in der Gemeinde. Ein Seminar mit klarem Anfang und Ende ist begrenzt und unverbindlicher als zum Beispiel ein Hauskreis oder Gottesdienst. Als Gemeinde brauchen wir beides.

*Ihr habt zuerst den Glaubenskurs alleine umgesetzt. Schließlich habt ihr Referenten für die Vorträge eingeladen. Was waren die Gründe, einen Referenten von außen zu holen?*

Naja, zunächst einmal ganz schlicht: Arbeitersparnis und mehr Professionalität. Nebenher im Gemeindealltag die Inhalte und die Referate vorzubereiten, ist ein Kraftakt. Zugleich tut es einer Gemeinde gut, wenn sie Impulse von außen bekommt. Wir laden bei jedem Kurs auch drei unterschiedliche Referenten ein, da jede Person einen bestimmten Personenkreis anspricht. Den Auftakt und den Abschluss gestalten wir in Form eines Gottesdienstes selber.

*Jutta, ich danke dir sehr für dieses Gespräch und wünsche euch für eure Gemeindegarbeit Gottes Segen.*

# Gute-Laune-Lieder und spannende Geschichten

von und mit Diakon Manfred Zoll

„Leg deine Hand in meine Hand“ – so lautete das Motto des mitreißenden Mitmach-Konzerts für Klein und Groß mit Manfred Zoll, das am Freitagnachmittag in der Oberriexinger Festhalle veranstaltet wurde. Dazu eingeladen hatte die evangelische Kirchengemeinde.



Wie Pfarrerin Elke Gratz zu Beginn erklärte, arbeitet Diakon Zoll bei „Kirche unterwegs“ und ist unter anderem zuständig für

## Impulstag „Christliche Zirkusschule“ am 12.11.2011

Der Impulstag bietet drei Schwerpunkte:

1. **Grundlagen:** Die Chancen von Zirkus in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zirkus und Bibel – ein wunderbares Paar!

2. **Zirkus-Praxis:** Artistik, Jonglage, Pyramiden, ... für Anfänger und Fortgeschrittene. Bibeltheater mit Artist Artur.

3. **Perspektiven:** Wie kann ich mit einer „Christlichen Zirkusschule“ in der Gemeinde starten?

**Leitung:** Elke Heinrichsohn, Manfred Zoll und weitere „Zirkusleute“.

Nähere Infos (siehe auch Seite 10) auf Anfrage und ab Mitte April im Internet: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de).

die Entwicklung und Organisation von Kinderbibeltagen. Aus seiner Feder stammen viele Arbeitsmappen, die den Gemeinden als Grundlage für ihre Kinderbibelwochen dienen. So entwickelte er auch die Konzepte der vergangenen „Ori-Kindertage“ mit, wie beispielsweise „Martin Luther“ oder

das Thema für das diesjährige Ferienzeltlager „Mensch, Petrus!“ Dabei liefere Manfred Zoll nicht nur tolle Spielszenen und gute Anregungen zum Basteln und Spielen, sondern auch Lieder, die Spaß machten, so die Oberriexinger Pfarrerin weiter.

„Da dachte ich, es wäre schön, wenn er mal zu uns kommt, damit wir ihn kennen lernen und mit Kindern, Eltern und Mitarbeitern ein fröhliches Fest feiern können.“

Nun, die Veranstalter hatten nicht zu viel versprochen. Mit Gitarre und zahlreichen Gute-Laune-Liedern sowie mit spannenden Geschichten, die mittels fliegender Bälle erzählt wurden, zog der zweifache Familienvater aus Oberweissach schnell seine kleinen und großen Gäste in den Bann. Bei flotten Liedern wie „Oberspitzenmegaklasse – ich bin da, du bist da, Gott ist da. Alles klar!“ oder „Sei mutig und stark und fürchte dich nicht!“ hielt es niemanden mehr auf den Stühlen und selbst die Jüngsten klatschten begeistert den Rhythmus mit oder mimten die passenden Bewegungen zu den einprägsamen Texten. Nach dem Konzert sorgten schließlich noch die Fotos vom letztjährigen „Abenteuer am Nil“ für entsprechende Vorfreude und Lust auf die nächsten Bibeltage in den Sommerferien.

Vera Gergen, Oberriexingen

## Event für Kinder & Familien: „Das PopCorn“

Ein kunterbuntes und vergnügliches Programm für Kinder von 6 bis 12 Jahren!

Fröhliche Lieder klingen schallend durch die Luft, Popcornduft steigt in die Nase und Kinderlachen erfüllt den Raum. Schnell ist jedem klar „Das PopCorn“ ist da!

„Das PopCorn“ ist ein buntes Programm aus Musik, Liedern, Clownerie und einer biblischen Geschichte zum Mitspielen! Fröhliche, poppige Lieder laden zum Mitsingen, Mitmachen und Nachsinnen über Gott und die Welt ein. Beim Kinderclownstück Popcorn bleibt kein Auge trocken! Die Kids durchleben zusammen mit der Clownin Nursie die Höhen und Tiefen der „Popcornsuche“. Hungrig vom Mitfiebern und Mitlachen, wartet bereits das knackfrische Popcorn auf seine Esser. Frisch gestärkt geht

mittag wird noch lange nachklingen. Und hoffentlich – Gott möge es schenken – wird diese Freude irgendwann zur Gewissheit, dass Gott uns unendlich liebt und wir durch Jesus mit ihm verbunden sein können.

**Lust bekommen?** Gerne kommen wir auch zu Ihnen in die Gemeinde.

Übrigens: Auch jüngere und ältere Geschwister, Eltern und Großeltern haben ihre Freude an diesem Programm.

### Facts

**Anlass:** Familientag (plus Thema für Eltern), Kinderevent, Mitmachkonzert & Clownshow, Kinderaktionstag, Schulfest ...

**Dauer:** ca. 100 Minuten plus ... (je nach Zusatzprogramm und Absprache)

**Kosten:** auf Anfrage

**Mitarbeiter von KIRCHE UNTERWEGS:** Elke Heinrichsohn, Manfred Zoll

**Mitarbeiter vor Ort:** nach Absprache und Bedarf

**Anzahl der Kinder:** 30- 300

**Kinder (6 bis 12)** dürfen gerne ihre Eltern und Geschwister mitbringen!

### Wir bringen mit

**Manfred Zoll:** Moderation, Lieder, Musik, Technik, ...

**Elke Heinrichsohn:** Kinderclownstück, Mitmachtheater, ...

**Technik:** Lautsprecher, Licht, Mikros, Bühnenbild

**Basteleien:** Bastelanleitung, -werkzeug

**Sonstiges:** Mini-Schafbuch für die Kids

### Vor Ort zu besorgen

Popcorn für alle, Bastelmaterial für alle (sofern benötigt), Bühne oder abgegrenzte Fläche: min. 3x4 Meter, Stühle oder Sitzkissen für die Kinder, Strom

### Alle Informationen ...

sowie Texte und Bilder für Werbeflyer auf Anfrage oder ab Mitte Mai unter [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de) im Internet. *mz/eh*



Clownin  
Nursie in  
Aktion

es weiter mit dem Mitmachtheater, bei dem die Kinder mitspielen werden. Denn nicht nur Clownin Nursie hat etwas verloren und sucht es verzweifelt, sondern Gott selbst macht sich auf die Suche, weil er jeden und jede so sehr liebt. Nach einem gelungenen Theaterstück zum Mitmachen und Mitfreuen kann noch ein Bastelangebot (Schafbastelaktion) und Spieleprogramm angeschlossen werden. Schließlich machen sich alle mit ihrem Lieblingslied auf den Lippen und einem Mini- Schafbuch mit echten Popcornschafen auf den Heimweg. Die Freude über diesen kunterbunten Nach-

# Projekt „Christliche Zirkusschule“: Bibel begeistert und bewegt!

Es riecht nach Sägespänen und Popcorn. Zirkusmusik erklingt und die Artisten versuchen sich beim Teller drehen, Seil laufen, Einrad fahren, als Fakir oder Zauberkünstler. Die Faszination Zirkus hat die Kinder gepackt. Stauend sitzt man in den Reihen und wünscht sich einmal selbst auf einem Drahtseil oder über Glasscherben zu gehen, egal was, auf jeden Fall da unten in der Manege im Mittelpunkt stehen. Das ist der Traum vieler Kinder. Mit der christlichen Zirkusschule der KIRCHE UNTERWEGS geht dieser Traum in Erfüllung. Da wird jedes Gemeindehaus oder Kirchzelt zur Manege und die Kinder können



**Kinder leben auf beim Zirkus. Einander tragen, gemeinsam etwas schaffen und biblische Geschichten hören: Das sind Anliegen unseres Projekts.**

unter Anleitung lernen wie man Einrad fährt, über Drahtseil oder Glasscherben geht, jongliert, Teller dreht und vieles mehr. Doch nicht nur das. Wir wollen es nicht bei der Begeisterung für Zirkus belassen sondern in den Kindern eine andere wecken. Die Begeisterung für die Bibel und das Wort Gottes. Bibel und Zirkus – das

passt! Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir, dass Gott der ewig treue Fürsorgende ist. Wir sehen, wie Menschen auf Gott vertrauten und ihren Weg mit ihm gingen. Wir entdecken Jesus als unseren Freund und Retter. Wir erfahren die Faszination des Heiligen Geistes, wie diese Kraft Gottes begleitet, stärkt und ermutigt. Und nicht zuletzt entdecken wir, dass die Bibel ein lebendiges Buch ist, mit Geschichten die alles andere als langweilig sind. So entsteht ein großes Ganzes: Die Faszination des Zirkus' gepaart mit der Begeisterung für den Dreieinigen Gott und sein lebendiges Wort. So kann ein neues Leben beginnen. Ein

Leben mit Jesus und vielleicht ein Leben als kleiner Zirkusartist und wer weiß, vielleicht wird daraus ein großes Glaubensvorbild oder ein großer Artist, oder beides ...

## Bibel und Zirkus – das passt!

Zirkus, das ist Freundschaft und Spiel, Vertrauen und Geschicklichkeit, Zusammenhalt und einander unterstützen, Schöpfung und Kreativität, Geist und Begeisterung. Zirkus, das ist Begegnung und Beziehung. Zirkus ist Leben! Zirkus ist eine wunderbare Form der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Wir wollen mit ihr das Evangelium zu den Kindern bringen. Gute Erfahrungen bei der Campingarbeit haben uns motiviert, dies auch Gemeinden anzubieten.

Wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, diese Begeisterung mit den Kindern in Ihrer Gemeinde, Gruppe oder Schule zusammen zu erleben, dann machen Sie doch einfach eine christliche Zirkusschule auf! Vielleicht einmal pro Woche an einem Nachmittag, eine Ferienwoche oder auch länger. Wir helfen Ihnen dabei ...

- ... mit unserer **Zirkus-Arbeitshilfe**. Im Mittelpunkt: Zirkusartist Artur und sein Bibelzirkus mit Bibel-Mitspieltheater und vielen Zirkusspielen.
- ... mit unserem **Materialverleih**
- ... mit einer **Zirkus-Schulung** für Mitarbeiter
- ... oder Sie **laden uns ein**, dann kommt Elke Heinrichsohn mitsamt Zirkusmaterial vorbei und dann heißt es für die Kinder „Manege frei für den Star unter den Büchern, die Bibel!“

Infos unter [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de), Anfragen direkt an [eh@kircheunterwegs.de](mailto:eh@kircheunterwegs.de).

## Würden Sie die christliche Zirkusschule unterstützen?

**Sie können sich mit einer einmaligen oder regelmäßigen (Dauerauftrag) Spende beteiligen, um dieses gute Projekt in Gang zu bringen, damit auf ungewöhnlichem Wege das Evangelium zu den Kindern kommt! Bankverbindung siehe „Impressum“ S. 16.**

# Was kommt danach? Gottes Zukunft für uns

*Dieser Artikel entstammt unserem Glaubenskurs „Daran glauben wir“ und ist eine Kurzfassung des Kapitels über die Ewigkeitshoffnung. (Siehe auch Seite 15).*

Nicht nur angesichts der Krisen- und Katastrophenmeldungen von Terror, Krieg, Erdbeben, Tsunami und Kernkraftchaos wird die uralte Frage „Was kommt auf uns zu?“ neu gestellt. Auch angesichts persönlicher Schicksalsschläge oder dem Tod von Angehörigen fragen wir: „Was erwartet uns jenseits des Todes?“ Diese Frage beschäftigt den Menschen seit Anbeginn der Welt. Was erwartet uns am Ende der Zeit, individuell durchs Sterben oder auch kollektiv durch das Ende der Weltgeschichte? Die Menschen finden ganz unterschiedliche Antworten. Die Bibel bekennt, dass Gott, der Schöpfer und Herr des Lebens, Zeit und Welt, Anfang und Ende in seinen Händen hält und alles zu seinem Ziel führt. Sie lehrt uns, dass Gott regiert, auf der Erde wie im Himmel, dem Ort jenseits von Raum und Zeit. Dieses Wissen um die Herrschaft Gottes in der Welt tröstet und schenkt trotz Vergänglichkeit unserer Welt Geborgenheit.

## Gottes neue Welt

Auf was leben wir zu? Von welcher Zukunft redet die Bibel? Bibel zeigt, dass das Ziel unserer Geschichte Gottes Zukunft für uns ist. Gott wird am Ende unserer Tage diese vergängliche Welt durch eine neue, ewige Welt ersetzen. Er wird sein Friedensreich aufrichten und uns verwandeln und erneuern. Gottes Zukunft für uns ist Grund zur Freude. Dies beschreibt die Bibel in zahlreichen Bildern. Eines dieser Bilder finden wir in Kapitel 21 der Offenbarung des Johannes:

*<sup>1</sup> Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. <sup>2</sup> Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.*

*<sup>3</sup> Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte*

*Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;<sup>4</sup> und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

*<sup>5</sup> Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!<sup>6</sup> Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.<sup>7</sup> Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.*



## Neuschöpfung der ewigen Welt

Unsere Zukunft wird eine ganz neue Welt sein. Auf uns warten ein neuer Himmel und eine neue Erde. Unsere Zeit, die von Misstrauen und Tod geprägt ist, hat ihre Zeit gehabt. Sie wird nicht repariert oder geheilt. Mit der alten Welt vergehen die irdischen Gesetzmäßigkeiten von Raum und Zeit, von Beziehungsunfähigkeit und Vergänglichkeit. Gott wird etwas völlig Neues schaffen. Das Neue hat folgende Merkmale:

### Gott bei seinen Menschen

Im neuen Himmel und auf der neuen Erde wird Gott selbst bei seinen Menschen wohnen. Diese Gottesnähe können wir uns wie das menschliche Miteinander vorstellen. Wir werden Gott in die Augen schauen: „Vis à Vis“ mit Gott leben. Diese Nähe zu Gott ist die Erfüllung menschlicher Sehnsucht und schöpfungsgemäßer Bestimmung. In der ungetrübten Beziehung zu Gott kommen wir zur Ruhe, finden Geborgenheit und Heimat. Alles, was uns bisher von Gott trennte, das Misstrauen, das Fehlverhalten, die Sünde, sind abgeschafft.

### Heilvolles und erfülltes Leben

Hymnisch besingt die Offenbarung, wie sich diese feste Gottesgemeinschaft auswirkt auf

das Leben und Miteinander der Menschen: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. Denn das Erste ist vergangen.“ (Vers 4) Die Sätze wecken Sehnsucht nach Frieden, Unversehrtheit und Gerechtigkeit: Lahme werden ihre Krücken fortwerfen, Kinder unterschiedlicher Hautfarbe miteinander friedlich auf den Straßen spielen und Tyrannen mit ihren Opfern versöhnt beim Festmahl sitzen. Vergeblich wird man Krankenhäuser oder Gefängnisse in dieser Welt suchen. Ärzte, Polizisten und Soldaten wird man nicht mehr benötigen. In Gottes neuer Welt wird alles, auch wirklich alles gut und heil sein. Die Offenbarung zeichnet eine himmlische schöne Welt. In unseren Ohren klingen solche Vorstellungen utopisch, aber die Sätze beschreiben Gottes Möglichkeit und Wirklichkeit. Diese Welt ohne Leid, Schmerz und Tod ist weder Traum noch Utopie. Sie ist unsere Zukunft und skizziert ein Bild, das viele Fragen aufwirft: Bekommt der verunfallte Motorradfahrer sein amputiertes Bein zurück oder spielt die Behinderung plötzlich keine Rolle mehr? Wie werden die Geschiedenen einander begegnen? Wie gehen Täter und Opfer miteinander um? Inwieweit bleibt meine Geschichte und Identität, die von Grenzen und Eigenheiten geprägt ist, in dieser neugeschaffenen Welt erhalten? Erfahre ich mich als Kind, als Jugendlicher, als Greis? Wir wissen es nicht. Die Bibel redet in Bildern von Gottes neuer Welt. Eines steht jedoch fest: In dieser neuen Welt wird alles gut sein.

### „Made in heaven“

Wie kann Gottes Zukunft zu meiner Zukunft werden? Die Zukunftsvision aus Offenbarung 21 beantwortet uns diese Frage. „Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen.“ (Vers 2). Gott bereitet uns diese neue Welt. Sie ist „Made in Heaven“, „Made by God“. Viele Menschen – und Ideologien – sind bei ihren Versuchen, das Paradies zu schaffen, kläglich gescheitert. Gott selber erschafft diese heilvolle Zukunft und schenkt sie uns. Wir brauchen und können keine moralische, finanzielle oder religiöse Leistung für

unsere Zukunft bei Gott aufbringen. Wir brauchen lediglich auf diese Zukunft hin leben, so wie ein junges Paar voller Freude auf ihre Hochzeit zu lebt. Dann wird sich Hoffnung, Gelassenheit und Tatkraft in uns breitmachen, trotz Angst, Ungewissheit oder Schwachheit.

### Trost oder Vertröstung? Gottes Zukunft für uns beginnt heute

Die Hoffnung auf Gottes neue Welt war für Wladimir Lenin „Opium fürs Volk“. Die Botschaft der Bibel würde die unter der Herrschaftsklasse leidenden Menschen ruhig stellen, indem sie auf eine bessere Welt bei Gott vertröste. Doch Lenin irrte mit seiner Kritik: Gottes Heil wird uns nicht erst in ferner Zukunft geschenkt; mit Jesus ist es bereits hereingebrochen ins Leben und hat begonnen (vgl. Markus 1,15). Reich Gottes in unserer Welt, das sind: Vergebung, Vertrauen und Glauben, Heil für Leib, Seele und Geist. Dieses zukünftige „paradiesische“ Leben hat schon Auswirkungen auf unser irdisches Leben: Versöhnt mit Gott und mit Menschen breitet sich der Friede Gottes in unserem Leben aus. Die christliche Hoffnung ist keine Vertröstung, die gesellschaftliche Probleme übersieht. Sie ist Trost im Leid und stiftet Kraft zum erfinderischen sozialen und politischen Engagement. Christen lindern die Not der Welt und weisen auf Christus, den Herrn der Welt hin. Das hilft äußerlich wie innerlich.

### Leben aus der Hoffnung

Ungewissheit lähmt. Sorgen machen krank. Gewissheit, Hoffnung und Zuversicht hingegen geben Energie und Motivation, die Herausforderungen des Lebens anzugehen. Gewissheit, Hoffnung und Zuversicht entspringen dem Glauben auf ein ewiges Leben bei Gott, das den Tod überwunden hat. Die neue Welt Gottes wirkt seit Jesu Auferweckung schon in die vergängliche Schöpfung herein. Sie ist das Ziel unseres Lebens und prägt unseren Lebensweg.

### „Es wird regiert“

Die turbulenten Ereignisse des Jahrs 1968 bewegten damals Eduard Thurneysen und Karl Barth, zwei Schweizer Theologen. Doch sie ließen sich weder ängstigen noch

lähmen. Sie wussten um das Reich Gottes hier und dort. Karl Barth erinnerte in seinem letzten Telefonat kurz vor seinem Tod seinen Freund Eduard Thurneysen: „Lassen wir die Hoffnung nicht sinken, die Hoffnung für alle Menschen, für die ganze Völkerwelt! Gott lässt uns nicht fallen, keinen einzigen von uns und uns alle miteinander nicht! – Es wird regiert!“

Die Gewissheit, von Gott getragen zu werden, tröstet. Dieses Getragen sein ist nicht auf das irdische Leben beschränkt. Gott lässt uns auch jenseits des Todes nicht fallen. Der Tod Barths in der Nacht nach diesem Telefonat wird auch für seinen Freund Thurneysen ein schwerer Verlust gewesen sein. Doch das Wissen um eine Zukunft bei Gott kann den Trauerschmerz lindern. Er kann sich womöglich sogar in Vorfreude auf ein Wiedersehen mit dem Verstorbenen in der Ewigkeit verwandeln.

Im Horizont der Ewigkeit wird das Leben sinnvoll. Denn es hat Bestand über den Tod hinaus. Der Glaube an Gottes Herrschaft

stiftet Hoffnung und ermutigt zu einem Leben aus der Hoffnung. „Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie!“, sagte Karl Barth, denn: „Es wird regiert.“

Friedemann Heinritz

## Wohnwagen gesucht !

- Geliehen
- Geschenk
- Günstig



Wollten Sie das Campen nicht längst aufgeben? Brauchen Sie Ihren Wohnwagen eigentlich während der gesamten Sommerferien? Planen Sie einen Urlaub mal nicht mit dem eigenen Wohnwagen? Wir hätten da eine Lösung! Für ein paar unserer Teams suchen wir noch zwei Caravans, insbesondere in der ersten Ferienshälfte vom 29.7. bis 14.8.2011.

Erfahrene Gespannfahrer würden das Gefährt bei Ihnen abholen und wieder zurückbringen. Oder nur abholen, wenn Sie uns den Caravan auf Dauer überlassen wollen. Gerne gegen Spendebescheinigung (Sachspende) oder günstig ...

Wichtig: Gut erhalten! Denn Feuchtbiootope haben wir genug.

**Alternative:** Möglich wäre auch eine namhafte Spende zur Anschaffung eines guten Gebrauchten!!

**Informationen,** Anfragen und Angebote bitte an Daniel Gulden 07184.293843 oder dg@kircheunterwegs.de.

## Plätze frei: Ferien, die bewegen

Wer bei einem Ferienprogramm der KIRCHE UNTERWEGS auf dem Campingplatz mitarbeitet, wird anders gehen als er gekommen ist! Er wird Freunde finden, wertvolle Erfahrungen machen, zahlreiche Gespräche in seiner Erinnerung behalten und viele Impulse für seinen eigenen Glauben mitnehmen. Junge Leute, Singles, Familien sind willkommen! In der Zeit vom 15. Juli bis 8. September sind bei unseren Campingeinsätzen noch Plätze frei. Herzliche Einladung zum Mitmachen und Verändern!!

## Sie kochen gerne?

Dann sind Sie genau richtig! Für unsere Teams suchen wir Unterstützung in der Küche! Urlaubsfeeling Garantiert!!

## Infos über Termine etc.

Per Post oder Telefon (Impressum Seite 16) oder [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)

## Dinner and More. Abendessen und viel, viel mehr!

Wenn der große Saal im Gemeindehaus aussieht wie ein gemütliches Restaurant, wenn ein guter Duft aus der Küche das Gemeindehaus durchzieht, wenn im Saal dezente Gitarrenmusik erklingt, wenn der Pfarrer die Küchenschürze anzieht und wenn vor dem Gemeindehaus ein Auto aus dem Rems-Murr-Kreis parkt, das dem Ehepaar Gulden gehört ... dann ist wieder „Dinner and more bei uns in Stetten am Heuchelberg.

Angefangen hat es bei uns mit der Frage:

„Was können wir in unserer Kirchengemeinde für Familien und Ehepaare tun?“ Unser Jahresthema 2009 galt „Familie und Ehe“. Mit einer Gemeindefreizeit war schon ein Anfang gemacht. Dann suchten wir noch nach Referenten zu Ehe- und Familienthemen. Als ehemaliger Campingpraktikant und begeisterter KiBiWo-Unterstützer wusste ich, dass bei

dienung, 5-Gänge-Menü, Livemusik und die Impulse von Ingrid und Daniel Gulden. Solch ein Abend dauert offiziell von 19 bis 23 Uhr, inoffiziell deutlich länger.

Sicher, Männern fällt es oft schwerer als Frauen, sich auf einen solchen Abend einzulassen, bereit hat es aber noch niemand. Und bei einer solchen Speisekarte unseres Prof-Kochs, läuft einem schon das Wasser im Mund zusammen? Passend zum Thema „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ haben wir serviert:

Vorspeise: Matjestatar auf Apfelscheibe

Suppe: Apfel-Currysuppe mit Schinkenstreifen

Vorspeise: Glacierte Apfelspalten mit Hühnerbrust

Hauptgericht: Schweinelende in Calvadosrahm mit Babyäpfeln, Spätzle und Gemüse vom Markt.

Dessert: Apfelküchle mit weißem Moccaschaum

Und was sagen die Gäste? Hier ein Feedback:

„Der Abend war in jeder Hinsicht eine gelungene Überraschung. Zur Paarberatung wären wir nicht gekommen, aber zu Dinner and More.

Die Neugier war groß und die Freude über den gelungenen Abend noch viel größer. Gutes Essen gepaart mit einem aufschlussreichen Vortrag boten Leib, Herz und Seele reichlich Nahrung. Wir wissen nicht, was noch zu verbessern wäre. Herzlichen Dank an alle Ak-

teure!“ – Dem hätte auch ich nichts hinzuzufügen. Ich freue mich schon auf den nächsten Abend mit meiner Frau als Gast bei Dinner and More.

**Pfarrer Martin Bulmann**

### Familienseminar : „Ich heirate eine Familie.“

In einer „Patchworkfamilie“ zu leben, schließt oftmals Konflikte, Machtspiele, Auseinandersetzungen und Stress mit ein. Wer hat wem etwas zu sagen, und wer geht mit wessen Kindern wie um? Wo sind Grenzen und wie kann man „schwieriges“ Verhalten verstehen? Auf dieser Familienfreizeit sollen Lösungen gefunden werden, wie Patchworkfamilien ein gutes Miteinander gestalten können. Eingeladen sind klassische Patchworkfamilien, Fortsetzungsfamilien und Pflegefamilien.



„Kirche unterwegs“ was zu holen ist. Und so stießen wir auf das Angebot von „Dinner and more“ mit Daniel Gulden.

Inzwischen gibt es Dinner and More im April 2011 zum dritten Mal. Schon acht Wochen vorher ist dieser Abend ausverkauft. Es soll ein schöner, gemütlicher Abend für Ehepaare sein. Ein 5-Gänge-Menü lässt es dem Magen wohl ergehen. Dezente Livemusik eines Gitarristen aus der Gemeinde sorgt für eine gute Atmosphäre während des Essens. Im Wechsel dazu werden von Daniel Gulden Impulse zur Ehe gegeben, die dann während der einzelnen Gänge des Essens und des Zwiegesprächs verdaut werden können. Bisher hatten wir diese Themen: „Damit Reden gut tut“ und „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Das nächste Thema lautet „Du und ich – ein starkes Team“. Im Preis von 60 Euro pro Paar inbegriffen sind: Sektempfang, alle Getränke, Be-

Für Kinder gibt's ein eigenes Angebot.

**Termin:** 30.9. - 3.10.2011

**Leitung:** Daniel Gulden, Ingrid Gulden, Friederike Günnewig

**Kosten:** bitte anfragen, s.u. oder [www.kirche-unterwegs.de](http://www.kirche-unterwegs.de)

### Anmeldung und Information

Communität Christusbruderschaft  
Hof Birkensee, 91238 Offenhausen  
Tel. 09158/9989-90/-91  
[birkensee@christusbruderschaft.de](mailto:birkensee@christusbruderschaft.de)  
[www.hofbirkensee.de](http://www.hofbirkensee.de)

### Für die Gemeindegarbeit

## Neuer Glaubenskurs „Daran glauben wir“

... zu Grundfragen des Glaubens



Ein Kurs zur Entdeckung und Vertiefung grundlegender Themen des Glaubens – orientiert am apostolischen Glaubensbekenntnis sowie an konkreten Lebensfragen. Das Konzept mit acht Einheiten zielt darauf, zentrale Themen des Glaubens und Lebens ins Gespräch zu bringen. Dazu bietet der Kurs zwei

Standbeine: Die Referate und Impulse fürs Gespräch sowie begegnungs- und beziehungsstiftende Arbeitsformen und Elemente. Durch den begegnungsorientierten und kommunikativen Ansatz eignet sich der Kurs für Neugierige und Skeptiker genauso wie für engagierte Bibelkenner.

### Die Themen

1. Schöpfung: Alles was Sinn macht
2. Der Mensch und seine Würde
3. Jesus Christus: Wer war der Mann aus Nazareth?
4. Der Heilige Geist
5. Die Bibel – Urkunde des Glaubens
6. Ich bin getauft
7. Im Glauben leben – Leben gestalten
8. Die neue Welt – Gottes Zukunft für uns

Der 92-seitigen Arbeitshilfe (A4) liegt eine CD-Rom bei mit Präsentationen für die Re-

ferate, Cartoons und weiteren Medien sowie allen ausgearbeiteten Vortragswürfen.

### Infos, Leseproben

[www.darangelaubenwir.kircheunterwegs.de](http://www.darangelaubenwir.kircheunterwegs.de)

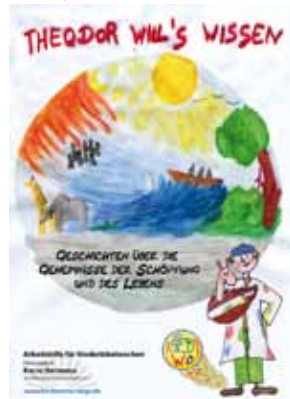
Preis (2. völlig neu bearbeitete und ergänzte Ausgabe) inkl. CD-Rom: 14,95 €

### Für Kinderbibelwochen

## Theodor will's wissen!

### Geschichten von den Geheimnissen der Schöpfung und des Lebens

„Ich bin der größte Künstler der ganzen Welt!“ sagt Theodor. Leider ist er aber auch ein bisschen tollpatschig. Und nicht jedes Kunstwerk wird wirklich toll. So fragt Theodor: „Welcher geniale Künstler hat eigentlich die Gänseblümchen gemacht? Und die vielen tollen Fische, die so gut schwimmen können? Zum Glück hilft die kleine Schnecke Tiffany dem Theodor Tischbein – und den Kindern –, den Geheimnissen der Schöpfung und des Lebens auf den Grund zu gehen. Sie lernen Gott kennen als den Schöpfer, als den Retter aus der Angst und als den begeisternden Tröster und Begleiter.



### Besonderheit: Drei Projektlinien für jeden Tag: 1. Experimente, 2. Zirkus & Kleinkunst, 3. Malen & Basteln

Bestimmt können die Kinder ihre Kunststücke beim Gottesdienst oder einem KiBiWo-Zirkus den Eltern präsentieren!

Die Arbeitshilfe bietet viele ausgereifte, erprobte und leicht umsetzbare Vorschläge.

### Die Themen der Tage

1. Gott erschafft die Welt. 1. Mose 1,1-31
2. Gott erschafft den Menschen – Erde. 1. Mose 2
3. Gott hat was gegen die Angst – Sturm. Matthäus 14,22
4. Gott feuert an und tröstet – Feuer. Apg. 2
5. Familiengottesdienst: Lebendiges Wasser

### Preise

Einzelpreis Heft (60 S., A4) 5 €; Staffelpreise! Info, Leseproben, Bestellung (zahlreiche weitere Arbeitshilfen für KiBiWo und Gemeinde): [www.shop.kircheunterwegs.de](http://www.shop.kircheunterwegs.de).

Dieses Feld bleibt leer, damit die Post  
weiß, wohin damit ...

## Der Grund fuer's Leben

**"EINEN ANDERN GRUND KANN NIEMAND LEGEN,  
ALS DEN, DER GELEGT IST: JESUS CHRISTUS."**

Es gibt viele Gruende  
Es gibt viele gute Gruende  
Es gibt viele einleuchtende Gruende  
Es gibt viele nachvollziehbare Gruende  
Es gibt viele hieb- und stichfeste Gruende  
Es gibt viele vernuenftige Gruende  
Es gibt viele Hinter-Gruende  
Es gibt viele tiefsinnige Gruende

Ich brauche gute Gruende  
fuer meine Entscheidungen.

Ich brauche einen guten Grund fuer mein Leben:  
Jesus Christus,  
die Mensch gewordene Liebe Gottes

Unerschoepflich herzlich  
Unbegreiflich barmherzig  
Unerhoert menschlich  
unbestechlich treu

Viele gute Gruende - ein Grund, der traegt:  
Jesus Christus, Gottes „Ja“ ueber meinem Leben

Manfred Zoll | nach 1. Korinther 3,11

### KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Büro: Bruckäcker 9, 71554 Weissach im Tal

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll  
Ginsterhalde 28/1, 71554 Weissach i.T.

Fon 07191.61983, Fax 07191.71437, Mobil 01577.4728196  
Mail [mz@kircheunterwegs.de](mailto:mz@kircheunterwegs.de)

Diakon Daniel Gulden, Haldenäcker 17, 73667 Kaisersbach  
Fon 07184.293843, Fax 07184.293844  
Mail [dq@kircheunterwegs.de](mailto:dq@kircheunterwegs.de)

Diakon Friedemann Heinritz, Justinus-Kerner-Str. 7, 71737 Kirchberg  
Fon 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail [fh@kircheunterwegs.de](mailto:fh@kircheunterwegs.de)

Elke Heinrichsohn, Rielingshäuserstr. 43, 71711 Steinheim,  
Fon 07144.882945, Mail [eh@kircheunterwegs.de](mailto:eh@kircheunterwegs.de)

Bankverbindung der KIRCHE UNTERWEGS  
Kreissparkasse Rems-Murr, BLZ 602 500 10 Konto-Nr. 24110

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).  
Fotos: mz, archiv

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch  
kostenlos zugesandt.